

Glauben im Post-Theismus

Kann es ein „Wesen“, das wir Gott nennen, jenseits der Wirklichkeit, die ich mit meinen Sinnen erfahre, „wirklich“ geben? Und greift dieser jenseitige, personale Gott dann in die Geschichte der Welt im Allgemeinen und in mein Leben im Besonderen ein?

Seit einiger Zeit kann ich diese Fragen nicht mehr bejahen. Mir Gott als Person in einer anderen Wirklichkeit jenseits der von mir erlebten vorzustellen, fällt mir schwer. Dass es dazu kam, hat aber nicht allein mit meinen persönlichen Fragen und Zweifeln zu tun. Es hat vor allem zu tun mit den Menschen, denen ich als Pfarrerin begegne. In der Seelsorge, am Krankenbett, beim Zusammensein mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden begegnen mir die Fragen, die mich nach einer neuen Weise, von Gott zu reden, nach einem neuen, nicht personalen Gottesbild suchen lassen. „Ich glaube nicht an Gott, Frau Pfarrerr“, sagen mir Menschen nämlich immer wieder. „Ich glaube nicht an Gott, aber ich glaube, dass es eine Macht gibt, ein Etwas hinter unserer Wirklichkeit.“ Das ist ein Satz, den ich oft in Trau-, Trauer- und Taufgesprächen höre. Das ist ein Satz, den Konfirmandinnen und Konfirmanden zu mir sagen. Und das ist ein Satz, den sehr, sehr viele Menschen in den Ländern Westeuropas unterschreiben. So sind z.B. in den Niederlanden 60% der Menschen aus der Kirche ausgetreten. Sie finden die traditionellen Vorstellungen von Gott nicht mehr überzeugend und nicht mehr glaubwürdig. Diese Menschen sind sozusagen am Nullpunkt angekommen, was ihr Vertrauen in die offizielle Kirchenlehre angeht. Sie haben sich von allem befreit, was sie nicht mehr nachvollziehen können. Und dennoch glauben diese Menschen nicht, dass da einfach nichts ist. Vielmehr entdecken sie, dass es etwas gibt, das das Alltägliche übersteigt. Sie machen die Erfahrung von etwas Numinosem, das das eigene Leben umfasst und transzendiert. Wenn es so viele Menschen gibt, die die Erfahrung von etwas Numinosem machen, diese Erfahrung aber nicht mit einem personalen „Gott“ in Verbindung bringen, dann sollte die Theologie nicht einfach an dieser Tatsache vorbeigehen.

Kann die christliche Theologie diese Erfahrung aufnehmen und darauf reagieren? Kann sie dafür eine neue Sprache und neue Bilder entwerfen?

Ich meine ja, wir können die christliche Glaubensstradition in einer Weise formulieren, die der Weltsicht und Lebenserfahrung der Menschen Rechnung trägt, und wir können die christliche Glaubensstradition in einer nicht-theistischen Sprache zum Ausdruck bringen.

Ella de Groot
Pfarrerin im Pfarrkreis Seidenberg
Reformierte Kirchgemeinde Muri-Gümligen
Bellevuestrasse 18, 3073 Gümligen